



Mentoring am IPW

Schlussbericht zu den Mentoringrunden 2014 und 2016

Bern, 14. Februar 2017

Projektkoordination *Mentoring am IPW*

Kerstin Nebel

Institut für Politikwissenschaft

Fabrikstrasse 8

CH-3012 Bern

Mail: kerstin.nebel@ipw.unibe.ch

Homepage: ipw.unibe.ch/studium/mentoring

Die Treppenstufen im Logo des *Mentoring am IPW* symbolisieren Verschiedenes. Einerseits soll das *Mentoring am IPW* die Studierenden näher an das Institut führen, was die Überwindung mehrerer Stufen verlangt. Zum anderen soll das Mentoring den Studierenden helfen, weitere Stufen in ihrem Studium und in ihrer beruflichen Zukunft zu erklimmen.

Inhalt

Vorwort.....	3
1. Einleitung.....	4
2. Das Programm Mentoring am IPW	5
2.1. Ausgestaltung und Ziele des Mentoring.....	5
3. Mentoringrunde 2014.....	8
3.1. Das Mentoringjahr.....	8
3.2. Evaluation des Mentoringprogramms.....	9
4. Mentoringrunde 2016.....	9
4.1. Auswahl der Mentees.....	10
4.2. Rückmeldungen Mentees	10
4.3. Rückmeldungen der MentorInnen	11
4.4. Das Rahmenprogramm	12
5. Fazit und Ausblick.....	13
6. Anhang	17

Vorwort

Das *Mentoring am IPW* wird seit Herbst 2014 von der neu geschaffenen Stelle der Studienleitung am IPW geleitet. Damit einher ging auch ein Wechsel der Programmleitung, da Annette Vogt ihr Studium beendete und damit das Institut verlassen hat. Neu wird das Mentoring von Kerstin Nebel geführt, in Zusammenarbeit mit Dominique Oehrli und Claudia Alpiger.

Das *Mentoring am IPW* gelingt dank der engagierten Mitarbeit von Dominique und Claudia, welche neben ihrer Assistenz am IPW ehrenamtlich im Mentoring tätig sind. Zudem konnte dank Dominique, die schon lange am Mentoring mitwirkt, viel Wissen über die Organisation und Abläufe im Mentoring gesichert werden.

Überhaupt erst möglich ist das Mentoring durch die finanzielle Unterstützung der Institutsleitung, namentlich Klaus Armingeon, Markus Freitag, Karin Ingold, Isabelle Stadelmann-Steffen und Adrian Vatter sowie durch das Departement, namentlich Thess Schönholzer.

Last but not least sind die MentorInnen die zentralen Stützen des *Mentoring am IPW*. Ihr persönlicher, unentgeltlicher Einsatz trägt wesentlich zum Gelingen des Programms bei. Sie begleiten interessierte Studierende ein Jahr lang, gewähren Einblicke in ihre Arbeitswelt, stehen bei Berufs- und Karriereentscheidungen mit Rat und Tat zur Seite und unterstützen die junge Generation damit bei der Gestaltung ihrer Zukunft.

1. Einleitung

Das Mentoring am Institut für Politikwissenschaft (IPW) existiert seit 2003 und hat sich in den 14 Jahren seines Bestehens den Veränderungen am Institut immer angepasst. So begann das Programm zunächst nur mit MentorInnen, welche als Assistierende am Institut wissenschaftlicher Arbeit nachgingen. Mit der Einführung des neuen Bachelor Sozialwissenschaften fand 2009 eine Öffnung und Neuausrichtung des Programms statt. Es können seitdem auch ehemalige Studierende und Mitarbeitende des Instituts als MentorInnen gewonnen werden. Diese Entwicklung trägt der Tatsache Rechnung, dass nur ein kleiner Teil der AbsolventInnen universitärer Studiengänge eine wissenschaftliche Karriere anstrebt. Der Grossteil orientiert sich vielfältig ausserhalb der Universität, im Fall der Politikwissenschaft vor allem in den Bereichen (Bundes-) Verwaltung, Verbände und Medien. Das Mentoring-Team hat in den vergangenen Jahren daher eine Datenbank mit ehemaligen Studierenden aufgebaut, welche sich bereits als MentorInnen engagiert haben oder bereit sind, dies zukünftig zu tun.

Eine weitere Änderung betrifft die Position der Leitung des *Mentoring am IPW*. Seit Herbst 2014 wurde diese in die neu geschaffene Stelle der Studienleitung des IPW integriert. Dadurch sind Synergieeffekte zu erwarten, von denen das *Mentoring am IPW* profitieren kann. So wurde die Bewerbung des Programms ausgebaut und es gibt einen Anstieg der Anzahl an Bewerbungen um einen Platz im Programm. Zudem gab es eine Anpassung des Startzeitpunktes: Seit 2016 beginnt das Mentoring mit dem Herbstsemester, also im September.

Im diesem Schlussbericht wird zunächst das Programm *Mentoring am IPW* vorgestellt sowie die Bedeutung von Mentoring erläutert. Dieser Teil wurde von den vorherigen Mentoringberichten mit leichten Anpassungen übernommen. Anschliessend steht die Vorstellung und Evaluation der beiden Mentoringrunden 2014 und 2016 im Fokus. Diese sind aufeinanderfolgende Mentoringrunden. Durch die zeitliche Verschiebung des Startzeitpunktes gibt es keine Mentoringrunde mit dem Jahr 2015 im Titel. Im Schlusswort werden die wichtigsten Erkenntnisse aus den vergangenen beiden Mentoringrunden zusammengefasst und mögliche zukünftige Anpassungen und Ziele formuliert.

2. Das Programm *Mentoring am IPW*

2.1. Ausgestaltung und Ziele des Mentoring

Mentoring bezeichnet ein Beziehungssystem zwischen einer (berufs-) erfahrenen, meist älteren Person (MentorIn) und einer unerfahrenen, jüngeren Person (Mentee). Die Mentorin oder der Mentor unterstützt, gibt Ratschläge, führt in Netzwerke ein und hilft Mechanismen und ungeschriebene Regeln einer Organisation zu verstehen. Die Mentoringbeziehung steht ausserhalb normaler Vorgesetzten-Untergebenen-Abhängigkeiten und beruht auf Gegenseitigkeit; auch die MentorInnen sind Lernende.

Als informelle Beziehung ist Mentoring schon seit Langem nicht nur in der Wissenschaft ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Karriere. Organisiertes Mentoring hat sich in- und ausserhalb der Universitäten als Grundpfeiler der Nachwuchsförderung etabliert. Organisierte und formalisierte Mentoringprogramme fördern gleichzeitig mehrere Personen und vernetzen sie untereinander. Durch Mentoring hat man die Chance der „beschleunigten Wissensvermittlung“, d. h. durch die Zusammenarbeit mit Frauen und Männern aus dem Universitätskontext und der Praxis lernt man Spiel- und Verhaltensregeln im Arbeits- und Forschungsalltag schneller und reflektierter kennen. Bereits während des Studiums wird Studierenden die Möglichkeit geboten, Kontakte zur Arbeitswelt zu knüpfen und Netzwerke aufzubauen. Darüber hinaus kann Mentoring frühzeitig auf potentielle Nachwuchskräfte aufmerksam machen.

Das seit 2003 bestehende *Mentoring am IPW* stand bis 2010 offen für alle Studierenden der Politikwissenschaft ab dem dritten Semester. Mit der Abschaffung des Bachelor Politikwissenschaft und der Einführung des Bachelor Sozialwissenschaften sowie des Masters Schweizer Politik und Vergleichende Politik, richtet sich das Programm seit 2011 gezielt an alle Haupt- und Nebenfachstudierende des Master Politikwissenschaft und Master Schweizer Politik und Vergleichende Politik sowie nachrangig an alle BA-Studierende der Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Politikwissenschaft ab dem 5. Semester.

Im Gegensatz zu den meisten Mentoringprogrammen an der Universität Bern hat das *Mentoring am IPW* von Beginn weg nicht nur Studentinnen, sondern auch Studenten die Teilnahme am Programm ermöglicht. Es werden somit alle Studierende mit Interesse am politikwissenschaftlichen Arbeits- und

Forschungsfeld unterstützt. Nicht das gemeinsame Geschlecht, sondern gemeinsame Studienschwerpunkte sind ausschlaggebend für die Teilnahme. Es überschneidet sich daher auch nicht mit dem WISO-Mentoring, welches sich ausschliesslich an Assistenzprofessorinnen, PhDs und Doktorandinnen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät richtet.

Seit 2011 stehen den Studierenden je nach Interesse MentorInnen aus dem akademischen (wie bisher Assistierende am IPW) oder aus dem nicht-universitären Berufsfeld zur Verfügung. Mentoring versteht sich als eine vor allem professionelle Zweierbeziehung, in der die Mentorin bzw. der Mentor ihren bzw. seinen Mentee berät und unterstützt. In Ergänzung zu den individuellen Treffen im Duo wird ein Rahmenprogramm für alle Teilnehmenden angeboten: Auftakt- und Schlussveranstaltung tragen zur Vernetzung zwischen MentorInnen und Mentees bei. Auf Wunsch der Mentees können weitere Anlässe des Rahmenprogramms organisiert werden (Workshops, Praktikerinterviews, gemeinsame Teilnahme an Tagungen und Konferenzen u. a.), an denen auch die MentorInnen herzlich willkommen sind.

Für das *Mentoring am IPW* werden zusätzlich zur Tätigkeit der Studienleitung jährlich 1'000 CHF von der Institutsleitung zur Verfügung gestellt. Diese werden für die Durchführung der Auftakt- und Abschlussveranstaltung sowie allfällige Verpflegung bei weiteren Veranstaltungen verwendet. Die zweite Projektkoordination wird von einer Doktorandin des IPW ehrenamtlich geführt, in der Übergangsphase seit 2015 sind zwei Doktorandinnen ehrenamtlich tätig.

Ziele des *Mentoring am IPW*

... für Studierende

- Individuelle und attraktive Beratung, Förderung und Unterstützung der Studierenden im akademischen und ausseruniversitären Arbeitsfeld
- Einblick in den Wissenschaftsbetrieb, Kennenlernen des Instituts und der Forschungsarbeit – Verbundenheit, Identifizierung mit dem IPW wird erhöht
- Reflexion über das Studium sowie aktive Auseinandersetzung mit der beruflichen Zukunft

- Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und Aufbau eines Netzwerks mit Assistierenden des IPW, ausseruniversitären MentorInnen sowie anderen Studierenden

... für das IPW

- Reputation und Attraktivität des Studiums: Das IPW erhält ein zusätzliches Marketinginstrument im Hochschulwettbewerb.
- Förderung von Nachwuchskräften in der Wissenschaft
- Pflege der Kontakte und Beziehungen zu interessanten Persönlichkeiten der politikwissenschaftlichen Berufswelt
- Aufbau und Nutzen eines breiten Netzwerkes inner- und ausserhalb der Universität, zwischen Studierenden, Dozierenden und Absolventen und Absolventinnen

3. Mentoringrunde 2014

Die Auswertung der Mentoringrunde 2014 basiert auf den persönlichen Gesprächen der Programmkoordination (Dominique Oehrli und Kerstin Nebel) mit den MentorInnen und Mentees an der Abschlussveranstaltung. Der Schwerpunkt der Gespräche lag damals bei der Frage nach Verbesserungsmöglichkeiten des *Mentoring am IPW*. Dieser Punkt fand deshalb besondere Berücksichtigung, weil insbesondere bei der Ausgestaltung des Rahmenprogramms noch kein befriedigendes Angebot gefunden werden konnte.

3.1. Das Mentoringjahr

Das Mentoringjahr lief von März 2014 bis Februar 2015. Zur Bewerbung des Programms wurden im März 2014 5-minütige Präsentationen in verschiedenen Vorlesungen und Seminaren gehalten und in diesem Rahmen Flyer verteilt. Daraufhin hatten sich 9 Studentinnen beworben. Alle konnten nach Sichtung der Bewerbungsunterlagen und den Kennenlerngesprächen im März 2014 ins Programm aufgenommen werden. In dieser Runde haben ausschliesslich Frauen teilgenommen, was dazu führte, dass in der Bewerbung der Runde 2016 ausdrücklich auch die Studenten angesprochen wurden.

Die Motivationen und Erwartungen der Mentees an das *Mentoring am IPW* konzentrierten sich stark auf die berufliche Orientierung und teilweise damit verbunden auf die Schwerpunktsetzung im Masterstudium. Sie wünschten sich einen Einblick in mögliche zukünftige Berufsfelder und in berufliche Netzwerke. Hier wurde vor allem der Bund als interessanter Arbeitgeber genannt. Dieses Mal gab es niemanden, der explizit ein Interesse an einer wissenschaftlichen Karriere als Teilnahmegrund angab. Dies führte dazu, dass die MentorInnen ausschliesslich aus dem nicht-universitären Bereich stammten. In den Kennenlerngesprächen wurden dann die teilweise noch zu unspezifischen Erwartungen und Wünsche an das Programm konkretisiert, um ein passendes Matching durchführen zu können.

Am 27. April 2014 fand der Besuch der Landsgemeinde in Appenzell Innerrhoden und am 7. November 2014 der Besuch der Parlamentsdienste statt.

3.2. Evaluation des Mentoringprogramms

In dieser Runde gab es keine systematische Evaluation mittels des Fragbogens, sondern eine informelle Rückmeldung im Rahmen des Abschlusstreffens. Die Arbeit in den Tandems verlief positiv. Es gab bei allen regelmässige Treffen, vereinzelt kam es auch zu Arbeitsplatzbesuchen und Tandemtreffen. Die Zielvereinbarungen wurden als hilfreich eingestuft. Für zukünftige Mentoringrunden wurden folgende Vorschläge gemacht:

- Klare Kommunikation an Auftaktveranstaltung, dass von den Mentees Eigeninitiative gefordert ist; sei es beim Begleiten des Mentors oder der Mentorin am Arbeitsplatz / an Kongressen etc. aber auch beim Kennenlernen eines anderen Mentors oder einer anderen Mentorin
- Programmpunkt aktiver anbieten: Gruppe von Mentees besuchen Mentorin bzw. Mentor am Arbeitsplatz
- PraktikerInnen-Interviews
- Bei der Auftaktveranstaltung könnte ein ehemaliger Mentee von seinen bzw. ihren Erfahrungen im Mentoring und im Beruf berichten
- MentorInnen aktiv anschreiben, ob und was sie für eine Veranstaltung anbieten können/möchten

4. Mentoringrunde 2016

Mit der Mentoringrunde 2016 wurde der neue Startzeitpunkt eingeführt. Neu beginnt das Mentoringjahr parallel zum Herbstsemester, in diesem Fall also im September 2015. Beworben wird das Programm am Schwarzen Brett, online (Homepage, *facebook*) und per Flyer bereits ab August. In ausgewählten Veranstaltungen in der zweiten Vorlesungswoche und im Rahmen des Master-Apéros wird das Programm von den Mentoring-Koordinatorinnen persönlich den Studierenden vorgestellt. Dies hat den Vorteil, dass die Hauptzielgruppe, die Masterstudierenden, in ihren zwei Masterstudienjahren zwei Mal die Möglichkeit haben, sich für das Programm zu bewerben und es so neben anderen Verpflichtungen wie Auslandsemester oder Praktikum, absolvieren zu können.

Die Auswertung der Mentoringrunde 2016 basiert auf den persönlichen Gesprächen mit den MentorInnen und Mentees an der Abschlussveranstaltung sowie aus dem Evaluationsbogen, den Mentees und MentorInnen gegen Ende des Mentoringjahres zum anonymen Ausfüllen per E-Mail erhalten hatten.

4.1. Auswahl der Mentees

In der Runde 2016 hatten sich 13 Studierende beworben. Davon konnten 11 Studierende in das Programm aufgenommen werden (zur Anzahl der teilnehmenden Mentees seit Programmbeginn siehe Anhang A). In einem Fall wurde von der Aufnahme abgesehen, weil trotz des Kennenlerngesprächs nicht klar wurde, welche Vorstellung der Student von seiner beruflichen Zukunft hatte und welche Unterstützung ihm das *Mentoring am IPW* bieten kann. Wir empfahlen in diesem Fall die Studienberatung bzw. die Laufbahnberatung der Beratungsstelle der Berner Hochschulen. Im zweiten Fall handelte es sich um die Bewerbung eines Studenten der Sozialwissenschaften, der im HS16 für den Master an die Uni Fribourg wechselte. Für die 11 Studierenden konnten wir passende MentorInnen finden. Weiterhin gibt es eine klare Dominanz von Studentinnen im Programm. Lediglich 2 der 11 Teilnehmenden sind Männer.

4.2. Rückmeldungen Mentees

Von den 13 Mentees haben 8 den anonymen Fragebogen ausgefüllt. Die ausführliche Auswertung findet sich in Anhang B. Hier werden die zentralen Punkte kurz zusammengefasst:

- Die meisten gaben an, vom *Mentoring am IPW* über die Präsentation in den Lehrveranstaltungen gehört zu haben; aber auch über die Homepage und KollegInnen haben sie vom Programm erfahren. *Facebook*, Aushang und Flyer spielten eine untergeordnete Rolle.
- Eine Person gab an, dass ihre Erwartungen an das Programm nur teilweise erfüllt wurden, bei den anderen wurden die Erwartungen überwiegend oder vollständig erfüllt.
- Der persönliche Austausch mit der Mentorin bzw. dem Mentor fand meistens vier bis sechs Mal im Jahr statt, in zwei Fällen sieben Mal und häufiger. Die Treffen dauerten meist eine bis zwei Stunden. Für die Mentees war der Umfang des Austausches ausreichend, um ihre Fragen und Anliegen zu besprechen.
- In fast allen Fällen wurden zu Beginn des Jahres Ziele festgelegt. Diese drehten sich vor allem um den Austausch über die beruflichen Möglichkeiten, Ziele und wie diese mit dem Studium vorbereitet werden können. Es ging auch um Tipps und Unterstützung zum Berufseinstieg, Einblicke in das Berufsfeld des Mentors bzw. der Mentorin und um

Networking. Fast alle Mentees gaben an, dass ihre gesetzten Ziele überwiegend oder vollständig erreicht wurden. Die Hälfte der Mentees gab zudem an, dass „unerwartete“ Ziele erreicht wurden, wie ein Sommerjob an der Arbeitsstelle der Mentorin, Austausch mit Bekannten der Mentorin oder der Aufbau eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Mentorin und Mentee.

- Besonders gefallen hat den Mentees, dass die MentorInnen engagiert waren, sich Zeit für ihre Anliegen genommen hatten und Unterstützung boten für verschiedene berufliche Fragen und Anliegen der Mentees.
- Als Herausforderung empfanden die Mentees die Auseinandersetzung mit ihren eigenen beruflichen Interessen und Perspektiven sowie die Terminfindung mit den MentorInnen.
- Insgesamt waren die Mentees mit der Programmkoordination überwiegend bis sehr zufrieden.
- Als Vorschläge wünschten sich einzelne Mentees ein gemeinsames Treffen nach einem halben Jahr.

4.3. Rückmeldungen der MentorInnen

Von den 11 MentorInnen gaben 5 eine Rückmeldung per Fragebogen. Die ausführliche Auswertung findet sich in Anhang C. Hier werden die zentralen Punkte kurz zusammengefasst:

- Als zentrale Motivation, am Programm teilzunehmen, war für alle, Nachwuchsförderung zu betreiben. Vielen war auch wichtig, eigene Erfahrungen weiterzugeben. Als weitere Gründe wurde die Kontaktpflege mit dem IPW und mit anderen MentorInnen sowie das Mentoring kennenzulernen und eigene Coaching- und Beratungskompetenzen zu erweitern genannt. Diese Erwartungen wurden überwiegend bis vollständig erfüllt.
- Alle gaben an, dass die mit den Mentees festgelegten Ziele überwiegend oder vollständig erreicht wurden.
- Zudem waren fast alle überwiegend oder vollständig zufrieden mit dem Engagement ihres Mentees und mit dem gesamten Verlauf der Mentoringbeziehung insgesamt.
- Ebenfalls waren fast alle MentorInnen überwiegend bis vollständig zufrieden mit der Unterstützung durch die Programmkoordination.

- Einzelne Verbesserungsvorschläge beinhalten die längere Vorlaufzeit für die Mentorinnen und Mentoren. Der Zeitrahmen zwischen Anfrage und Start des Programms wird als zu kurz empfunden. Zudem wäre eine kürzere, aber intensivere Zeit (6 – 9 Monate) für das Mentoring besser. Und es wird eine bessere Vernetzungsmöglichkeit mit anderen MentorInnen gewünscht.

4.4. Das Rahmenprogramm

Wie in den vergangenen Jahren war auch zu Beginn dieser Mentoringrunde das Rahmenprogramm ein grosser Diskussionspunkt. Aufgrund der jüngsten Erfahrungen (Schwierigkeiten der Terminfindung, geringe TeilnehmerInnenzahl) entschied sich die Programmkoordination gegen ein definiertes Rahmenprogramm. An der Auftaktveranstaltung und in den Infomails wurden die Tandems aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass auf ihren Wunsch hin sehr gerne ein Rahmenprogramm angeboten werden würde. Dieser Wunsch wurde nie geäussert. In der Evaluation wurde dann zwar Verständnis für das fehlende Rahmenprogramm geäussert, aber gleichzeitig auch der Wunsch, man möge zukünftig mindestens ein informelles Treffen festlegen. Diesem Wunsch wird also in der folgenden Runde nachgekommen.

5. Fazit und Ausblick

Die beiden letzten Mentoringrunden 2014 und 2016 sind insgesamt sehr erfolgreich verlaufen, in Anbetracht der Rückmeldungen der Mentees und MentorInnen. Auch zeigt die gestiegene Anzahl TeilnehmerInnen, dass das *Mentoring am IPW* sich zunehmender Beliebtheit erfreut.

Gleichzeitig haben sich in den letzten zwei Jahren auch einige Herausforderungen und Möglichkeiten zur Anpassung des Programms und zur Optimierung der Strukturen gezeigt. Basierend auf der obigen Auswertung und den Verbesserungsvorschlägen durch die Mentees und MentorInnen, eigenen Einsichten im Laufe der beiden letzten Mentoringrunden und der Konsultierung früherer Evaluationsberichte, werden folgende Empfehlungen formuliert:

Kooperation mit *ipwalumni*

Im Oktober 2016 wurde *ipwalumni* gegründet. *ipwalumni* vereint ehemalige Studienabsolventinnen und Studienabsolventen, aber auch ehemalige Mitarbeitende des Instituts für Politikwissenschaft der Universität Bern (IPW). Das Ziel des Vereins ist u. a. der Aufbau und die Pflege eines Netzwerks für Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge des IPW mit der Gelegenheit zu einem regelmässigen Wiedersehen und der Kontaktpflege mit Dozierenden und Studierenden.

Der derzeitige Präsident, Maximilian Schubiger, ist Mitarbeiter bei *Année Politique*. Es besteht beidseitiges Interesse, Kooperationen zwischen *ipwalumni* und dem *Mentoring am IPW* einzugehen. Das Mentoring kann so eventuell neue MentorInnen gewinnen. Zudem kann dem Wunsch einiger bisherigen MentorInnen nachgekommen werden, eine Vernetzung zu ermöglichen. Dies ist im Rahmen des Mentorings bisher eher nicht gegeben, da das Rahmenprogramm ein beständiges Teilnahmeproblem hat. Das *ipwalumni* erhofft sich durch das Mentoring, ehemalige Studierende auf sich aufmerksam zu machen und durch das Mentoring an den Verein zu binden. Wie die konkrete Zusammenarbeit über die Mitgliederakquise hinaus aussehen kann, ist noch offen. Hier ergeben sich eventuell durch die nächsten *ipwalumni*-Treffen konkretere Ideen. Konkret sollte für das kommende Mitgliedertreffen des Vereins im Frühjahr 2017 das *Mentoring am IPW* einen Flyer vorbereiten, der zur Information über das Mentoring und zur Werbung von neuen MentorInnen dient.

Rahmenprogramm

Das Rahmenprogramm bleibt eine beständige Baustelle. Das Angebot von allgemeinen thematischen Programmpunkten (z. B. Landsgemeindeausflug), welche kaum etwas mit dem Grund der Teilnahme der Mentees und MentorInnen am *Mentoring am IPW* zu tun haben, scheinen wenig attraktiv. Besseren Anklang finden Initiativen aus den Reihen der Mentees und MentorInnen (z. B. Besuch Parlamentsdienst). Denkbar wäre auch, für die Mentees soft-skill Kurse anzubieten. Hier wäre evt. die Berner Hochschulen eine geeignete Anlaufstelle. Allerdings hatten frühere Mentoringrunden dort bereits einen Zielvereinbarungsworkshop und dieser war nach interner Rückmeldung nicht ergiebig.

MentorInnen-Datenbank

Sollten die Teilnehmenden-Zahlen weiterhin so hoch bleiben, muss die MentorInnen-Datenbank dringend ausgebaut werden.

Klarere Aufgabenverteilung innerhalb des Mentoring-Teams

Dominique Oehrli wird voraussichtlich 2017 das Institut verlassen. Anschliessend sollte eine Aufgabenverteilung zwischen Claudia Alpiger und Kerstin Nebel besprochen und schriftlich fixiert werden. Dadurch können Arbeitsabläufe beschleunigt und Koordinationsaufwand reduziert werden.

Ergebnisprotokolle der Mentoring-Koordinationstreffen

Es hat sich bewährt, für Koordinationstreffen der Mentoring-Organisatorinnen Ergebnisprotokolle zu erstellen. Dies erleichtert die Aufgabenklärung, -fixierung, -verteilung und -erledigung.

Wissenschaftliches Mentoring promoten

In den letzten Jahren hat es einen starken Wandel gegeben von internen zu externen MentorInnen. Von den Mentees wurde zuletzt überhaupt kein wissenschaftliches Mentoring mehr nachgefragt. In der kommenden Runde sollte daher die Werbung verstärkt darauf hinweisen, dass sich auch Studierende bewerben können, die sich ein Doktorat vorstellen können.

Evaluationsfragebogen

Der Evaluationsfragebogen wurde für die Mentoringrunde 2016 per Link via E-Mail versendet. Die Evaluation wurde über das Programm *evasys* der Universität Bern durchgeführt. Dies reduziert den Verwaltungsaufwand beträchtlich. Nachteil ist allerdings, dass die Rücklaufquote geringer ist, als bei persönlichem Kontakt zu den Mentees und MentorInnen. Die Programmkoordination kann auch nicht persönlich an das Ausfüllen des Fragebogens erinnern. Angesichts der geringen Fallzahl wäre aber eine Vollerhebung wünschenswert. Die Problematik sollte in der Koordinationsrunde besprochen werden.

Informationskanäle beibehalten

Die Informationskanäle wurden seit 2014 ausgebaut. Informationen über das *Mentoring am IPW* gibt es via Homepage und *facebook*-Seite des IPW, Plakate, Flyer und kurze Präsentationen in ausgewählten Lehrveranstaltungen. Zudem wurde das Mentoring in den Infoflyer der Masterstudiengänge aufgenommen. Diese Präsenz sollte beibehalten werden.

Dauer des Mentorings

Das Mentoring dauerte früher ein Semester, was als zu kurz empfunden wurde. Mittlerweile läuft es über ein ganzes Jahr. Dies wiederum scheint etwas zu lang zu sein (siehe Rückmeldung). Zudem ergibt sich dann das Problem, dass bei der Abschlussveranstaltung, welche zugleich die Auftaktveranstaltung für die neue Runde ist, einige Tandems bereits die Zusammenarbeit eingestellt haben, Mentees im Auslandsaufenthalt sind oder ihr Studium abgeschlossen haben. Auf der anderen Seite war die Motivation für eine Zusammenlegung der Auftakt- und Abschlussveranstaltung, dass sich die beiden Runden kennenlernen, sich austauschen und vernetzen können. Diese Aufgaben könnte nun durch die *ipwalumni*-Treffen übernommen werden. Daher sollte sich die Programmkoordination überlegen, das Mentoringjahr zu verkürzen. Denkbar wäre eine Laufzeit von November bis Juni.

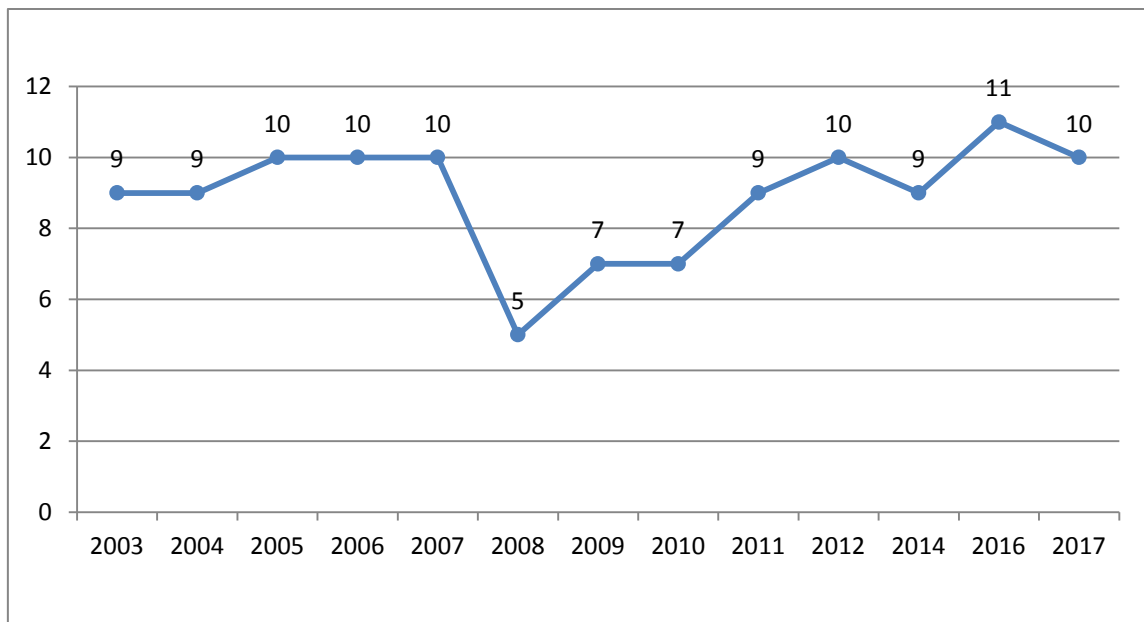
Teilnahmezertifikat

Den Mentees könnte nach erfolgreicher Teilnahme ein Teilnahmezertifikat ausgestellt werden. Sollte in einem kommenden Koordinationstreffen besprochen und ggf. anschliessend mit der Institutsleitung abgestimmt werden.

Unterschrieben werden sollte das Zertifikat von der Mentoringleitung und der geschäftsführenden Institutsleitung.

6. Anhang

A: Anzahl Mentees 2003 – 2016



Anhang B: Evaluation Mentees 2016



^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Vizerektorat Qualität, Fachstelle Lehrevaluation, Hochschulstrasse 6, 3012 Bern

Persönlich/Vertraulich
Frau
Kerstin Nebel
Institut für Politikwissenschaft (IPW)
Fabrikstrasse 8
3012 Bern

Vizerektorat Qualität
Fachstelle Lehrevaluation

EvaSys Umfrage: HS16 IPW Mentoring 2016 ()

Sehr geehrte Frau Nebel

Sie erhalten hier die automatisierte Auswertung der Evaluation zur Veranstaltung IPW Mentoring 2016.

Fragebogen Typ IPW_M_2. Es gilt Folgendes: Zuerst werden unter dem Titel Globalwerte die Mittelwerte der folgenden Skalen aufgeführt:

Im zweiten Teil des Auswertungsberichts werden die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen und allenfalls Mittelwerte dazu aufgelistet.

Der Wert 1 kennzeichnet aus Sicht der Studierenden eine minimale Veranstaltungsgüte, der Wert 4 oder mehr eine maximale Veranstaltungsgüte. Bei der Skala 'Schwierigkeit und Umfang' in den Standardfragebögen bezeichnet der Wert 3 (genau richtig) die optimale Veranstaltungsgüte. Die Skala 1 - 6 der globalen Veranstaltungsbeurteilung bezeichnet mit 6 den besten Wert.

Wir hoffen, dass Ihnen der Bericht für Ihre Lehrtätigkeit von Nutzen ist. Bitte besprechen Sie das Ergebnis noch vor Semesterende mit Ihren Studierenden und skizzieren Sie allfällige Konsequenzen.

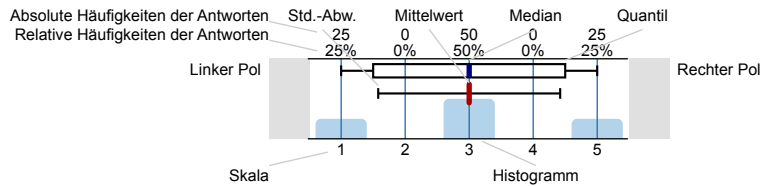
Gerne besprechen die Mitarbeitenden der Gruppe Hochschuldidaktik (Kontakt: hd@zuw.unibe.ch) mit Ihnen Ihre Evaluationsergebnisse. Bringen Sie die ausgedruckten Berichte bitte zum Gespräch mit, da diese für die Hochschuldidaktik nicht zugänglich sind.

Falls Sie Verständnisfragen betreffend Richtlinien und Abläufe haben, finden Sie Antworten unter www.lehrveranstaltungsevaluation.unibe.ch und www.qualitaet.unibe.ch. Sie können uns auch per Mail kontaktieren, sollten Sie weitere Auskünfte benötigen.

Mit freundlichen Grüßen
Daniela Wuillemin
Vizerektorat Qualität
Fachstelle Lehrevaluation

Legende

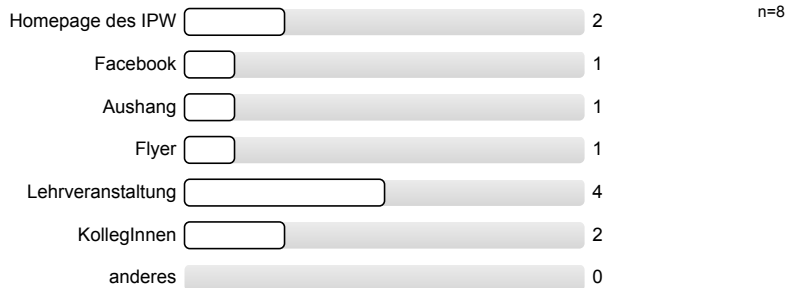
Frage-
text



n=Anzahl
mw=Mittelwert
md=Median
s=Std.-Abw.
E.=Enthaltung

1. Teilnahme am *Mentoring am IPW*

1.1) Wie hast du vom Mentoring am IPW erfahren? (Mehrfachantworten möglich)



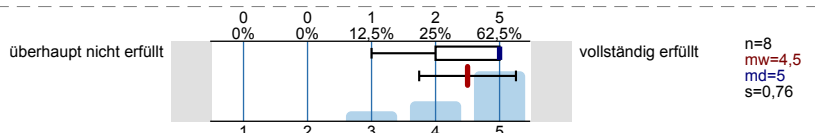
1.3) Bevor Du Dich beworben hast, kanntest Du bereits jemanden, der schon einmal am *Mentoring am IPW* teilgenommen hatte?



1.4) Mit welchen konkreten Erwartungen hast Du Dich am *Mentoring am IPW* beteiligt?

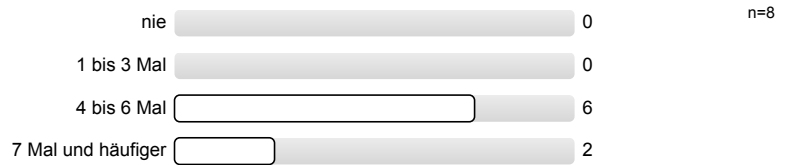
- - zielorientierte Planung meiner zukünftigen Karriere
- - Beurteilung der eigenen Stärken und Schwächen
- - neues Wissen
- - neue Kompetenzen
- Dass ich einen Einblick in den Arbeitsalltag eines ehemaligen Politik-Absolventen erhalten kann und einer erfahrenen Person meine Fragen zum Studium/Master/Berufseinstieg stellen kann.
- Einblick erhalten in die spätere Arbeitswelt
Tipps und Empfehlungen für den Einstieg ins Berufsleben
Unterstützung bei der Masterarbeit (durch Erfahrungen der Mentoren)
Einblick erhalten in das Netzwerk der Mentoren, evtl. eigene Kontakte knüpfen
- Einblicke in praktische Tätigkeiten von IPW-Absolventen erhalten.
- Ich habe erwartet genauer zu wissen was ich nach meinem Studium machen könnte.
- Konkrete Erwartungen hatte ich keine. Rückblickend betrachtet wollte ich einfach auf "Tuchfühlung" mit einem Politologen gehen und seinen Arbeitsalltag, seinen Umgang mit seinem Beruf, usw. kennenlernen.
- Meine Erwartung war, jemanden mit ähnlichem akademischen Hintergrund kennenzulernen, welcher in einem mich ansprechenden Beruf arbeitet.
- Meine sehr vagen Zukunftsvorstellungen etwas zu konkretisieren und entsprechend auch das restliche Studium etwas besser zu planen.

1.5) Wieweit wurden Deine Erwartungen an das Mentoring insgesamt erfüllt?



2. Formale Ausgestaltung der Mentoring-Beziehung

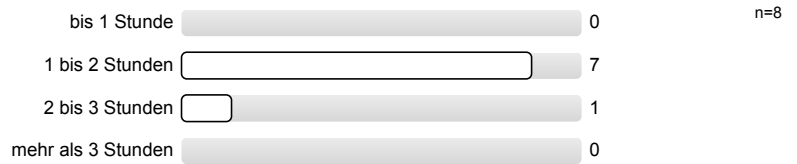
2.1) Wie oft hattest Du Kontakt mit Deiner Mentorin/ Deinem Mentor?



2.2) Wie fand der Austausch überwiegend statt?



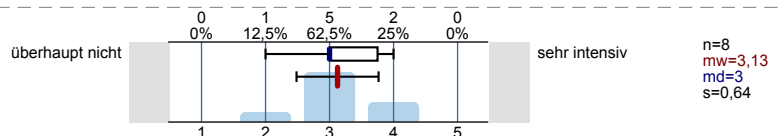
2.3) Wie lange dauerten die einzelnen Gespräche durchschnittlich?



2.4) Wer hat bei Euren Gesprächen die Inhalte überwiegend bestimmt?



2.5) Wie intensiv hast Du Dich auf die Gespräche vorbereitet?



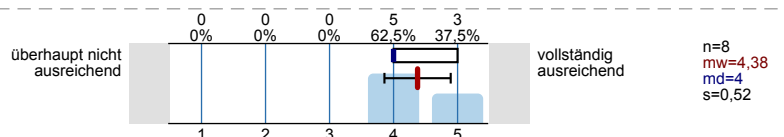
2.6) Habt ihr neben den Gesprächen weitere gemeinsame Aktivitäten unternommen?



2.7) Welche Aktivitäten waren dies?

- - Schnuppertag am gfs.bern
- Mittagessen
- Besuch im Abstimmungsstudio
- Arbeitsplatzbesichtigung und Gespräche mit den dortigen Arbeitskolleg/innen.
- Ich war ein Vormittag bei ihr im Büro und erhielt so einen Einblick in ihre konkrete Arbeit.

2.8) Wieweit schien Dir der Austausch ausreichend, um Deine Fragen und Anliegen zu besprechen?



3. Inhaltliche Gestaltung der Mentoring-Beziehung

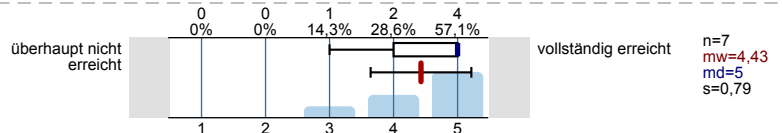
3.1) Wurden zu Beginn des Austausches im Tandem Ziele festgelegt?



3.2) Welche Ziele waren dies?

- - Planung Studium
- Austausch über:
 - im Beruf gemachte Erfahrungen.
 - Arbeitsbedingungen
 - Bewerbungsabläufe
 - andere mögliche Berufe und Erfahrungen von ehemaligen Komilitonen
- Einblicke ins alltägliche Berufsleben anhand eines Faktenordners
 - Teilnahme an einer Sitzung/Konferenz
 - Tipps für eine geeignete Fragestellung für Masterarbeit
 - Tipps zur Umsetzung der Masterarbeit
 - Gemeinsame Besprechung einer möglichen Bewerbung
 - Treffen mit anderen Mentoring-Teams
 - Treffen mit Personen aus dem Netzwerk der Mentorin
- Klarheit in der Optionenvielfalt nach dem Studium schaffen, sowie die entsprechende Anpassung der Studiumsplanung.
- Sich gegenseitig kennen lernen, was sind die beruflichen Ziele etc.
 - Werdegang von Mentorin kennen lernen, erfahren wo sie Probleme hatte oder was sie im Nachhinein anders machen würde etc.
 - Bewerbungsschreiben anschauen, gegenseitig Erfahrungsaustausch
 - Tipps und Tricks für Bewerbungen und Vorstellungsgespräche
 - Allg. Diskussion über Karriere, nächste Schritte, Masterarbeit etc.
- Tipps und Unterstützung für den Berufseinstieg, Konaktivvermittlung durch den Mentor, Bewerbungsunterlagen besprechen/ Bewerbungsgespräch durchführen/Motivationsschreiben auf konkrete Stelle verfassen und gemeinsam besprechen, Einblick in das Berufsfeld der Mentorin, gegenseitiger Austausch und interessante Gespräche
- Tätigkeit im Detail kennenlernen
 - CV nach möglichen Arbeitgebern ausrichten
 - Networking

3.3) Wurden diese Ziele erreicht?



3.4) Warum wurden diese Ziele kaum/ überhaupt nicht erreicht?

- Die Mentorin kündigte ihre Stelle beim SEM und reiste auf unbestimmte Dauer nach Asien. Dies verkürzte die Mentoring-Zeit um einiges, weshalb gerade die Teilnahme an Sitzungen/Konferenzen nicht zustande kam.
- Kontaktvermittlung durch den Mentor konnte leider nicht stattfinden, auch ein Besuch am Arbeitsort der Mentorin war nicht möglich

3.5) Wurden "unerwartete" Ziele erreicht?



3.6) Welche "unerwarteten" Ziele waren dies?

- - "Sommerjob" am gfs.bern: Durchführung einer quantitativen Studie
- Ich bin der Auffassung, dass ich meine Mentorin auch nach Abschluss des Mentoring-Programms um Rat fragen darf/kann. Somit habe ich meiner Ansicht nach auch eine Kollegin/Freundin gefunden.
- Ich konnte eine ehemalige Komilitonin meiner Mentorin ebenfalls einmal Treffen und mit ihr über ihre beruflichen Erfahrungen sprechen.
- Mir wurde klar, welche Schwierigkeiten mir als bald 50-Jähriger auf diesem Arbeitsmarkt wahrscheinlich aufwarten.

3.7) Welche weitere Themen wurden innerhalb des Tandems hauptsächlich besprochen?

-
- - Arbeitsalltag
- Schwerpunkt während des Studiums
 - Allg. politikwissenschaftliche Themen
Persönliche Gespräche über Interessen, Hobbies etc.
 - Arbeitsinhalte
Studium/Vorlesungen/Seminare
CV
 - Familienplanung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - Inhalte des Arbeitsalltags
Erfahrungen aus dem Studium der Mentorin
Kontaktpersonen
 - Mehrheitlich haben wir über den Beruf meiner Mentorin, ihren dort gemachten Erfahrungen, das Arbeitsumfeld, die benötigten Qualifikationen, die Einstiegschancen, aber auch andere Berufe gesprochen.
 - Wesen der konkreten Arbeit: Wie läuft ein Tag ab, welche Themen sind zentral, Netzwerk, Umgang mit der Arbeit, Aufträge akquirieren, Ferien machen usw.

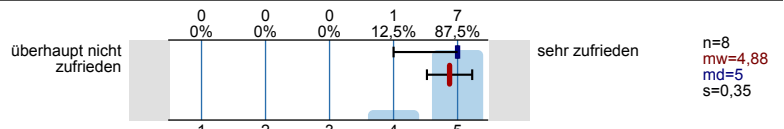
3.8) Was hat Dir in der Zusammenarbeit mit deiner Mentorin/ deinem Mentor besonders gut gefallen?

- - sehr freundlich
- sehr hilfsbereit
- Ansprechperson
- Das Ganze war auf der persönlichen Ebene sehr direkt und ja - fast schon freundschaftlich. Wir hatten einfach einen guten Draht. Ich denke, wir fühlten uns einander irgendwie auf eine Art recht nahe, obschon wir sehr verschiedene Biografien haben.
- Der Austausch war immer sehr locker und man ist sich auf Augenhöhe begegnet was dazu geführt hat, dass jegliche Themen vom Studium, über Berufe bis zur Freizeit alles besprochen werden konnte.
- Meine Mentorin hat sich extrem viel Zeit genommen und stand jederzeit zur Verfügung für Treffen aber auch Fragen und Anregungen. Zu Beginn wurde ein Faktenordner zusammengestellt, der sich im Verlauf des Mentorings weiter füllte. So erhielt ich gezielt einen Einblick in den Arbeitsalltag. Das Mentoring wurde von Seiten der Mentorin sehr ernst genommen, was ich als sehr positiv aufgenommen habe.
Auch nachdem die Mentorin ihre Stelle gekündigt hatte, blieb sie in unregelmässigem Kontakt und bot ihre Hilfe (z.B. in Bezug auf Masterarbeit und Bewerbung) an.
Auf persönlicher Ebene hat es sehr gut funktioniert zwischen uns, was die Zielerreichung des Mentorings zusätzlich erleichtert hat. Aufgrund von Informationen aus Gesprächen zum Arbeitsalltag konnte schliesslich auch das Thema für die Masterarbeit gefunden werden.
- Meine Mentorin war eine sehr offene und freundliche Person. Wir haben uns auf Anhieb sehr gut verstanden, da wir auch einen ähnlichen Hintergrund (beruflich wie privat) haben. Ich habe mich immer sehr auf die Treffen gefreut.
- Professionelle Unterstützung beim Verfassen der Bewerbungsunterlagen, Ideen und Ansichten der Mentorin
- Wir hatten einen sehr lockeren und offenen Umgang.
- offener und unkomplizierter Umgang
konnte mich mit Fragen jederzeit an meine Mentorin melden

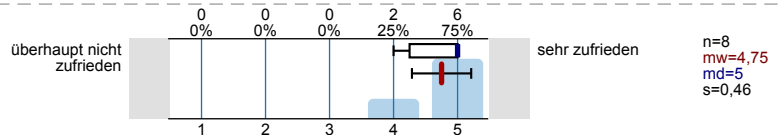
3.9) Was fandest Du besonders herausfordernd in der Zusammenarbeit mit deiner Mentorin/ deinem Mentor?

- - Regelmässigkeit der Treffen
- Die Zeit verging sehr schnell und ich hatte oft viel los, so dass unsere Treffen mit grösseren Abständen stattfanden als zu Beginn geplant. Ich fand es zum Teil herausfordernd, mich mit meiner Laufbahn und "Berufswahl" auseinander zu setzen und meine Interessen und Stärken herauszufinden.
- Ich empfand die Treffen mit meiner Mentorin nicht als herausfordernd sondern als bereichernd.
- Ich werde nächstes Jahr 50. Zu realisieren, was in der Biografie meines Mentors steckt - und dass ich sowas nicht mehr "irgendwie kompensieren" kann -, war für mich eine hilfreiche, aber auch harte Erkenntnis. Einerseits war das schon vorher klar. Aber der Kontakt zu meinem Mentor und der Austausch über konkrete Inhalte seiner Biografie und seiner Arbeit haben mir einfach meine eigene Situation klarer vor Augen geführt.
- Immer wieder neue Themen zu finden. Irgendwann sind die Themen abgearbeitet und man hat nicht mehr dasselbe Bedürfnis für ein Treffen wie am Anfang.
- Nichts
- knappe Zeitverhältnisse an Treffen

3.10) Wie zufrieden bist Du mit dem Engagement Deines Mentors/ Deiner Mentorin?



3.11) Wie zufrieden bist du mit dem Verlauf der Mentoringbeziehung insgesamt?



3.12) Wenn Du nochmals als Mentee teilnehmen würdest, würdest Du dann etwas anders machen (bzgl. Organisation, Erwartung etc.)? Falls ja, was wäre das?

■ Grösseres Engagement meinerseits

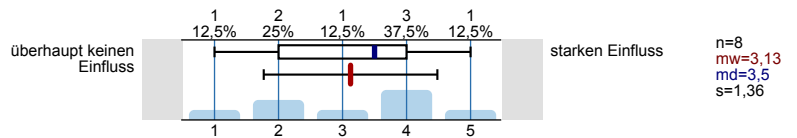
■ Ich würde mich vor allem gegen Ende des Programms noch mehr engagieren. Wir hatten sehr gute und viele Treffen ab Beginn (Herbst 2015) bis zum Frühling 2016, danach haben wir uns leider ein bisschen aus den Augen verloren. Das lag vor allem daran, dass ich weniger Zeit hatte und den Ferien.

■ Nein

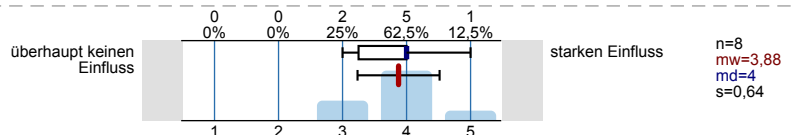
■ Ziele detaillierter definieren

4. Allgemeine Einschätzung des Mentoring am IPW

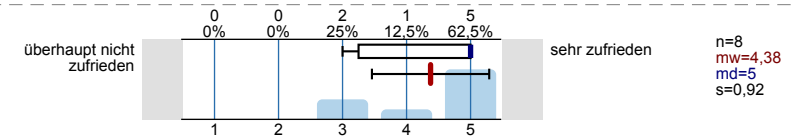
4.1) Welchen Einfluss hatte die Teilnahme am Mentoring am IPW auf den Verlauf Deines Studiums?



4.2) Welchen Einfluss hat das Mentoring am IPW auf Deine persönliche Berufs(wahl)situation?



4.3) Wie zufrieden bist Du mit der Unterstützung durch die Programmkoordination?



4.4) Was könnte die Programmkoordination verbessern?

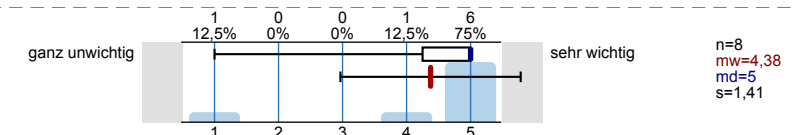
■ Ein gemeinsamer Besuch/Event/Besichtigung der Tandems (z.B. Bundeshaus) wäre sehr interessant gewesen. Die Mentoring-Organisatoren hätten dies etwas intensiver anstreben können, da aus meiner Erfahrung die Mentoren selbst zu beschäftigt waren, etwas auf die Beine zu stellen.

■ Ich finde, Ihr bietet hier ein sehr gutes Programm an. Unterstützung habe ich nicht gesucht und kann daher die Frage nicht beantworten.

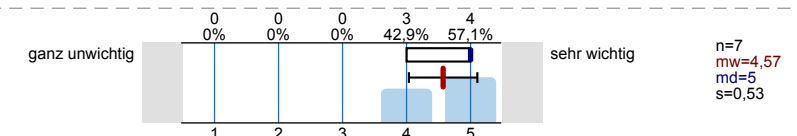
■ Mehr gemeinsame Treffen oder Ausflüge mit allen Mentoren/Mentees fördern. Verstehe aber, dass das schwierig ist, wenn keine Vorschläge/Ideen von den Mentoring-Tandems kommen.

■ Nach einem halben Jahr ein Treffen unter den Mentees zum Erfahrungsaustausch fände ich super. Dann hört man, was die anderen so gemacht haben und was man noch machen könnte.

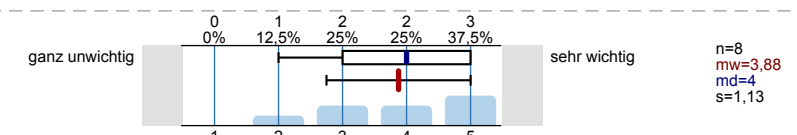
4.5) Persönliche Beratung durch Deinen Mentor/ Deine Mentorin



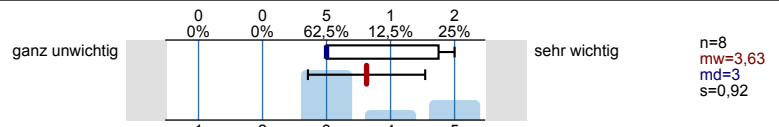
4.6) Einblick in persönliche Strategien Deines Mentors/ Deiner Mentorin



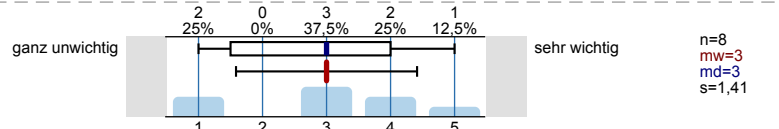
4.7) Kontaktvermittlung durch Deinen Mentor/ Deine Mentorin



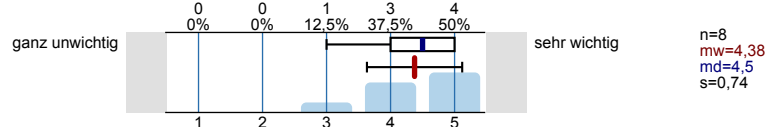
4.8) Differenzierteres Selbstbild als Politologe/ Politologin



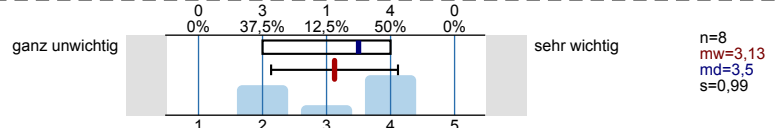
4.9) Erweiterung fachlicher Qualifikationen



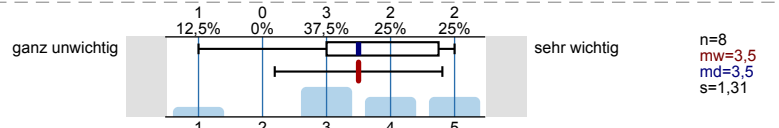
4.10) Selbstreflexion, Standortbestimmung



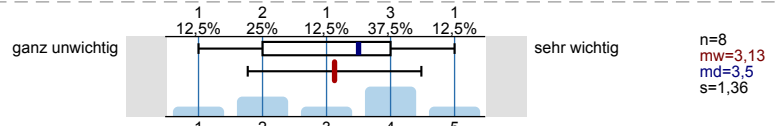
4.11) Gewinn von Selbstvertrauen



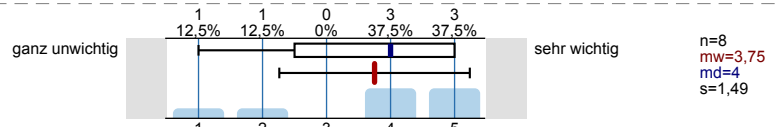
4.12) Erweiterung sozialer Kompetenz



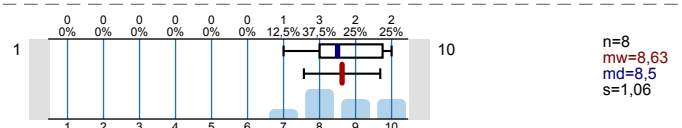
4.13) Austausch mit anderen Mentees



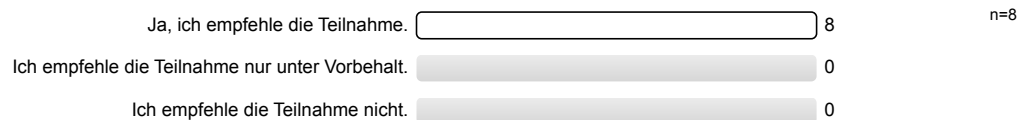
4.14) Aufbau von Netzwerkbeziehungen



4.16) Welche Bewertung gibst Du dem Mentoring am IPW insgesamt (1 = schlechteste Note; 10 = beste Note)?



4.17) Stelle Dir bitte folgende Situation vor: Das *Mentoring am IPW* wird erneuert ausgeschrieben. Eine Studentin fragt Dich, ob sie teilnehmen soll. Was antwortest Du?



4.18) Warum sprichst Du diese getroffene Empfehlung aus?

- Es ist auf jeden Fall hilfreich, von einer IPW-Absolventin direkt zu erfahren, wie sie nach dem Studium vorgegangen ist um in die Berufswelt einzusteigen. Zudem kann es auch einen Einblick in mögliche Tätigkeitsfelder geben, welche dir neue Perspektiven eröffnen können.
- Es war eine gute Erfahrung und der Kontakt zur Mentoring wird auch nach diesem Jahr weitergeführt.
- Es war eine tolle Erfahrung.
- Ich wurde schon gefragt ;-). Der Kontakt mit Berufsleuten ist hinsichtlich einer Auslotung möglicher beruflicher Perspektiven sehr hilfreich. Natürlich ist es keine "Berufsberatung". Aber man kann mit Profis auf Tuchfühlung gehen. Das ist einfach eine super Gelegenheit, zumal sich natürlich Leute als Mentor/innen melden, die auch eine gewisse Bereitschaft und ein Wohlwollen gegenüber einem Mentee logischerweise mitbringen.
- Weil ich das Mentoring als bereichernd empfand und es sehr spannend für mich war zusehen, was Leute mit einem Politologiestudium so alles machen.
- Weil ich es ein super Angebot finde, wenn man beispielsweise sonst niemanden kennt, der vor einiger Zeit ein Studium in diesem Bereich abgeschlossen hat und Tipps aus eigener Erfahrung geben kann. Durch das Projekt erhält man die Chance, die Meinung und Tipps einer berufserfahrenen Person zu erhalten und jemanden als Ansprechperson zu kennen.

-
- Weil ich persönlich eine gute Erfahrung gemacht habe und vom Programm profitieren konnte.
 - Weil mir das Mentorin-Programm den Austausch mit einer Politologin ermöglicht hat, welche in einem äusserst spannenden Berufsfeld arbeitet. Diese Möglichkeit hätte ich sonst nicht gehabt.
-

^{4.19)} Hast du weitere Anmerkungen, Wünsche, Kritik an das *Mentoring am IPW*? Dann ist hier Platz dafür:

- Eine allgemeine Übersicht über die verschiedenen möglichen Berufe fände ich noch spannend. Allenfalls könnten die Mentoren sich bei den "Willkommensveranstaltungen" etwas genauer vorstellen, oder ihr erstellt eine Art Liste mit den verschiedenen Berufen, welche man einsehen könnte.
- Mein Mentoring ist wahrscheinlich vergleichsweise etwas speziell verlaufen. Für mich war es gut, wenn auch durchaus ernüchternd mit Bezug zu meiner Situation. Wobei das "Ernüchternde" keineswegs als Botschaft von meinem Mentor überkam. Ich konnte mich einfach durch die Beziehung zu ihm besser in das Ganze Berufsding einordnen. Das war für mich rückblickend Sinn und Zweck der Sache.
Ich finde das Programm sehr gut. Das Angebot ist sichtbar auf der IPW-Seite platziert. Wer sich interessiert, kann den Kontakt suchen und die Vermittlung zwischen Mentor/innen und Mentees scheint ja sehr gut zu klappen. Der Rest sollte bei den Studierenden liegen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Profillinie

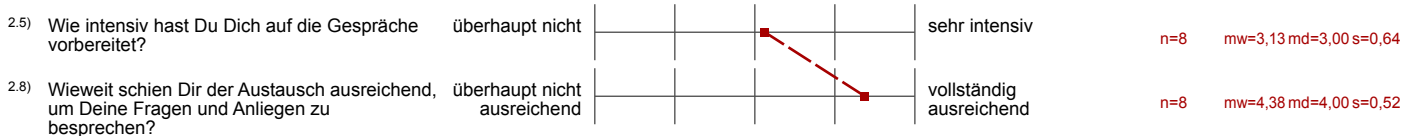
Teilbereich: WISO-Fakultät
 Name der/des Lehrenden: Kerstin Nebel
 Titel der Lehrveranstaltung: IPW Mentoring 2016
 (Name der Umfrage)

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

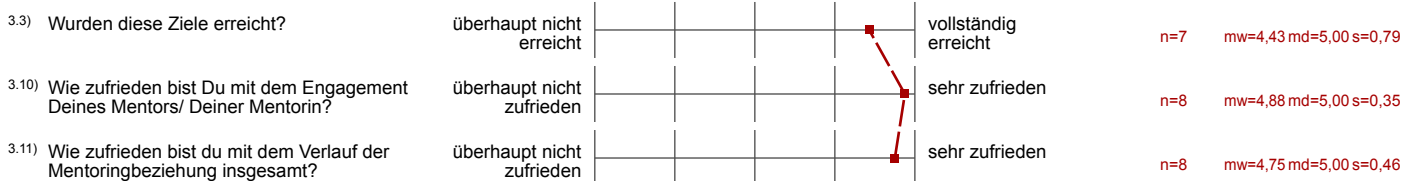
1. Teilnahme am Mentoring am IPW



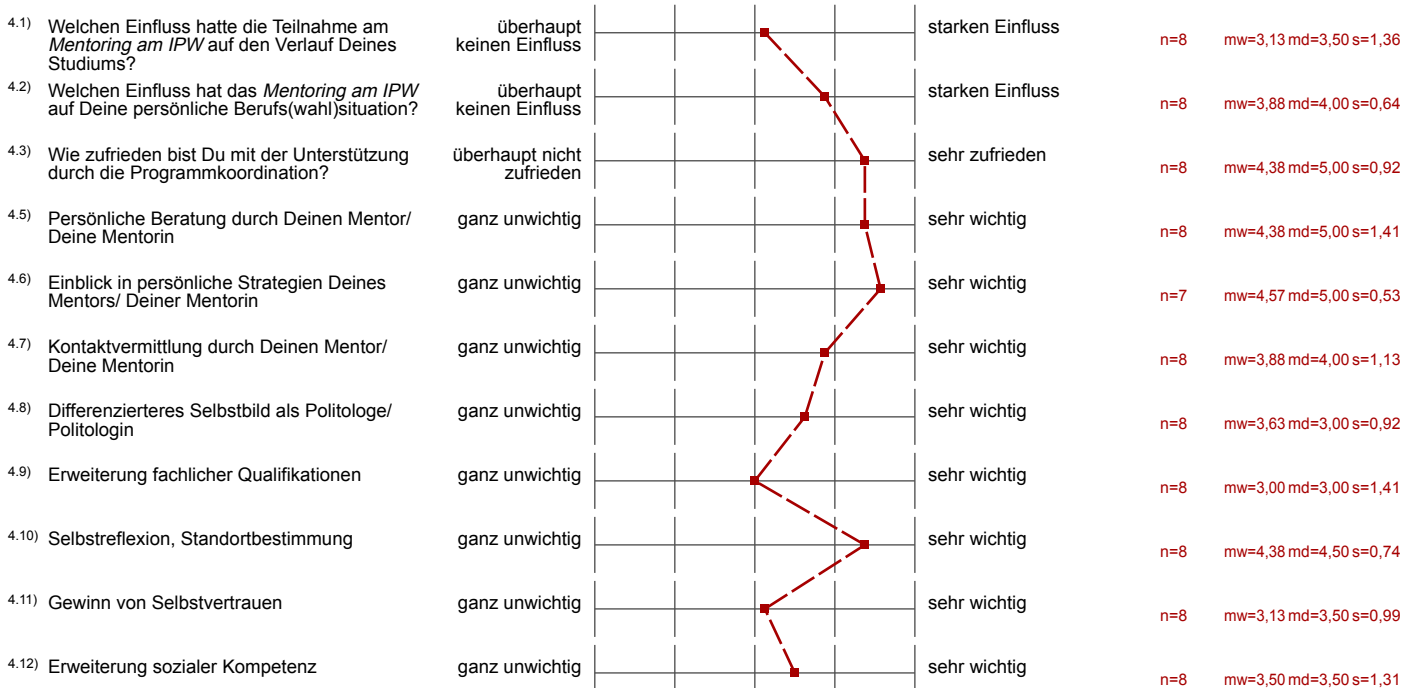
2. Formale Ausgestaltung der Mentoring-Beziehung

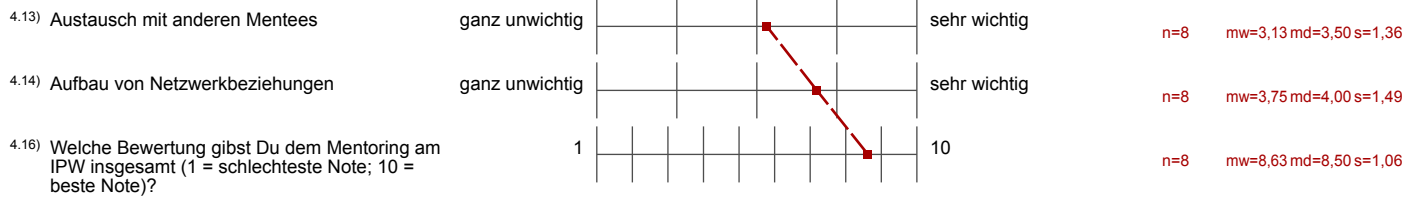


3. Inhaltliche Gestaltung der Mentoring-Beziehung



4. Allgemeine Einschätzung des Mentoring am IPW





Anhang C: Evaluation Mentorinnen und MentorInnen 2016



^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Vizerektorat Qualität, Fachstelle Lehrevaluation, Hochschulstrasse 6, 3012 Bern

Persönlich/Vertraulich
Frau
Kerstin Nebel
Institut für Politikwissenschaft (IPW)
Fabrikstrasse 8
3012 Bern

Vizerektorat Qualität
Fachstelle Lehrevaluation

EvaSys Umfrage: HS16 IPW Mentoring 2016_MentorInnen ()

Sehr geehrte Frau Nebel

Sie erhalten hier die automatisierte Auswertung der Evaluation zur Veranstaltung IPW Mentoring 2016_MentorInnen.

Fragebogen Typ IPW_M_1. Es gilt Folgendes: Zuerst werden unter dem Titel Globalwerte die Mittelwerte der folgenden Skalen aufgeführt:

Im zweiten Teil des Auswertungsberichts werden die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen und allenfalls Mittelwerte dazu aufgelistet.

Der Wert 1 kennzeichnet aus Sicht der Studierenden eine minimale Veranstaltungsgüte, der Wert 4 oder mehr eine maximale Veranstaltungsgüte. Bei der Skala 'Schwierigkeit und Umfang' in den Standardfragebögen bezeichnet der Wert 3 (genau richtig) die optimale Veranstaltungsgüte. Die Skala 1 - 6 der globalen Veranstaltungsbeurteilung bezeichnet mit 6 den besten Wert.

Wir hoffen, dass Ihnen der Bericht für Ihre Lehrtätigkeit von Nutzen ist. Bitte besprechen Sie das Ergebnis noch vor Semesterende mit Ihren Studierenden und skizzieren Sie allfällige Konsequenzen.

Gerne besprechen die Mitarbeitenden der Gruppe Hochschuldidaktik (Kontakt: hd@zuw.unibe.ch) mit Ihnen Ihre Evaluationsergebnisse. Bringen Sie die ausgedruckten Berichte bitte zum Gespräch mit, da diese für die Hochschuldidaktik nicht zugänglich sind.

Falls Sie Verständnisfragen betreffend Richtlinien und Abläufe haben, finden Sie Antworten unter www.lehrveranstaltungsevaluation.unibe.ch und www.qualitaet.unibe.ch. Sie können uns auch per Mail kontaktieren, sollten Sie weitere Auskünfte benötigen.

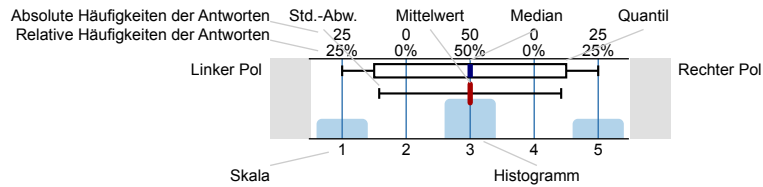
Mit freundlichen Grüssen
Daniela Wuillemin
Vizerektorat Qualität
Fachstelle Lehrevaluation

Daniela Wuillemin
Vizerektorat Qualität
Evaluationsstelle
Hochschulstrasse 6
3012 Bern

Tel. +41 31 631 51 07
daniela.wuillemin@qualitaet.unibe.ch
www.lehrveranstaltungsevaluation.unibe.ch

Legende

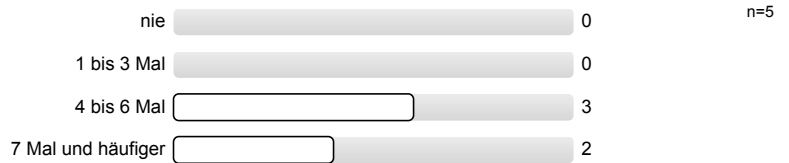
Frage-
text



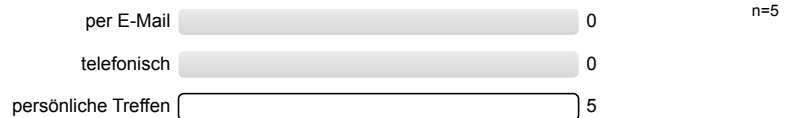
n=Anzahl
mw=Mittelwert
md=Median
s=Std.-Abw.
E.=Enthaltung

1. Formale Ausgestaltung der Mentoring-Beziehung

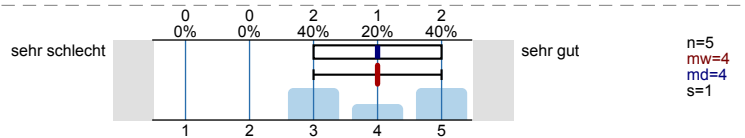
1.1) Wie oft hatten Sie Kontakt mit Ihrem/r Mentee?



1.2) Wie fand der Austausch überwiegend statt?



1.3) Wie liess sich der zeitliche Aufwand für den Austausch mit Ihren anderen privaten und beruflichen Verpflichtungen vereinbaren?



2. Inhaltliche Gestaltung der Mentoring-Beziehung

2.1) Wurden zu Beginn des Austausches im Tandem Ziele festgelegt?

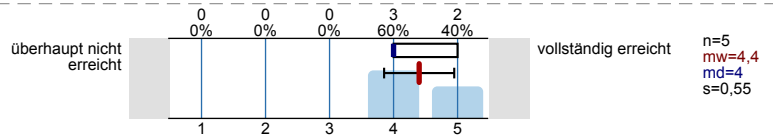


2.2) Welche Ziele waren dies?

- - Unterstützung auf dem Weg vom Studium ins Berufsleben
 - Unterstützung Fächerwahl
 - Unterstützung allgm.
- 1. Mentee sollte meinen beruflichen Werdegang kennenlernen. Er sollte erfahren, welche an der Uni gelernten Fertigkeiten in meinem Beruf wichtig sind, welche weniger
- 2. Kennenlernen meiner heutigen Arbeit in der angewandten Politikforschung
- 3. Vorstellen bestimmter Projekte und Vernetzen mit anderen Personen
- Beratungstätigkeiten kennenlernen
 - CV-Prüfung und gezieltes Ausrichten auf mögliche Arbeitgeber
 - Networking
- Meine Mentee wollte
 1. einen Einblick in meinen Arbeitsalltag
 2. Unterstützung bei der Praktikumssuche erhalten.

■ Praktische Einblicke in die Berufswelt / Tätigkeiten eines oder einer Politologen/-in

2.3) Wurden diese Ziele erreicht?



2.5) Welche weiteren Themen wurden innerhalb des Tandems hauptsächlich besprochen?

- Alle Themen rund ums Studium am IPW
- Bewerbung für eine Stelle und migrationspolitische Themen
- Meine beruflichen Tätigkeiten
Berufsleben allgemein
Bewerbungsverfahren
- Persönlicher Austausch; Vereinbarkeit des Studiums mit dem Gelderwerb. Dies ist für den Mentee eine grosse Herausforderung, die er mit viel Flexibilität meistern muss.
Seine eher schwierigen beruflichen Perspektiven in der Politologie hat er von selbst ins Spiel gebracht.
- Wir haben Wege besprochen, wie der Berufseinstieg mit einem "unkonventionellen" Profil gelingen kann

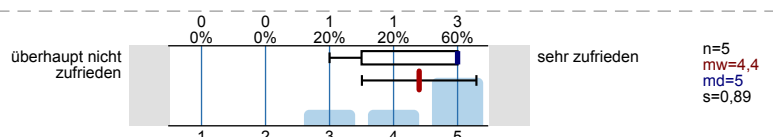
2.6) Was hat Ihnen in der Zusammenarbeit mit Ihrer/m Mentee besonders gut gefallen?

- Das Engagement sowie die Offenheit des Mentees gegenüber Anregungen.
- Erfahrungen weitergeben
Austausch mit einer Studentin, die aktuell am IPW studiert
- Ich bin beeindruckt von seinem Willen, trotz der schwierigen Begleitumstände das Studium durchzuziehen.
Ich.
- Ich habe meine Mentee motiviert, interessiert und gewissenhaft erlebt
- Motivation des Mentee in den Gesprächen

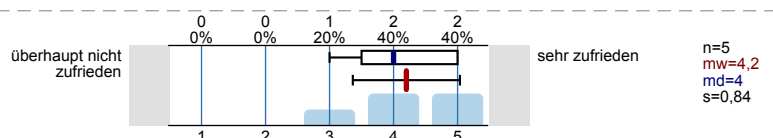
2.7) Was fanden Sie besonders herausfordernd in der Zusammenarbeit mit Ihrer/m Mentee?

- - (2 Nennungen)
- Auf der persönlichen Ebene gar nichts. Es war ab und zu schwierig für mich, genug Zeit für ein Treffen aufzubringen.
- Die Interessen des Mentees haben sich im Verlauf des Jahres geändert (Berufswünsche), so dass ich nur noch teilweise auf Ihre Bedürfnisse eingehen konnte.
- Resultate vom Mentee zu erhalten (bspw. überarbeitete Version des Lebenslaufes). Dies macht es schwierig zu erkennen, ob die Praxistipps auch verarbeitet wurden.

2.8) Wie zufrieden sind Sie mit dem Engagement Ihrer/s Mentee?

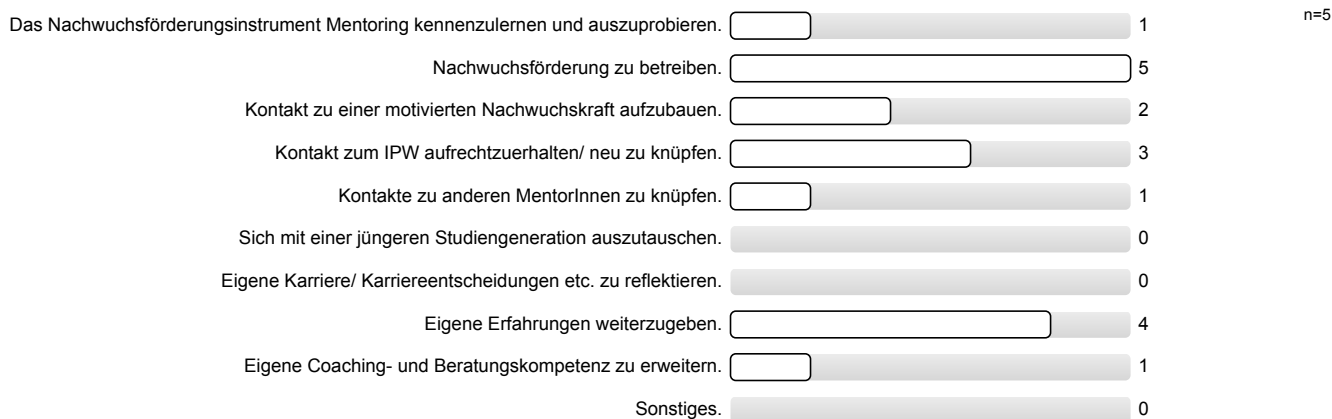


2.9) Wie zufrieden sind Sie mit dem Verlauf der Mentoringbeziehung insgesamt?



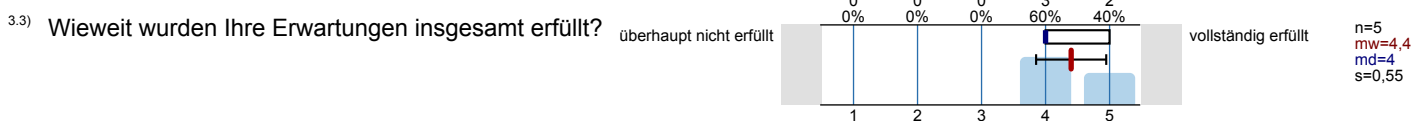
3. Erwartungen und Rolle als MentorIn

3.1) Mit welchen Erwartungen haben Sie sich am *Mentoring am IPW* beteiligt? (Mehrfachantworten möglich)



3.2) Welche sonstigen Erwartungen waren dies?

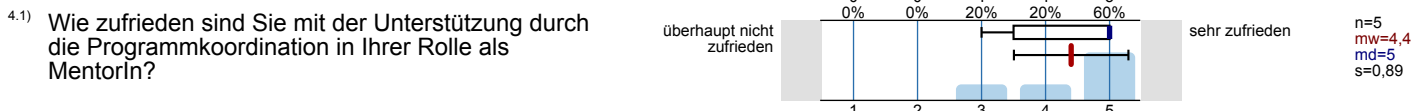
■ -



3.4) Wenn Sie nochmals als Mentor/in teilnehmen würden, würden Sie dann etwas anders machen (bzgl. Organisation, Erwartung etc.)? Falls ja, was wäre das?

- Da ich nicht das erste Mail teilgenommen habe, bin ich zufrieden.
- Ich denke nicht, dass ich etwas anders machen würde. Man muss als Mentor einfach genug Zeit mitbringen.
- Ich würde gerne weibliche Nachwuchskräfte fördern.

4. Allgemeine Einschätzung des Mentoring am IPW



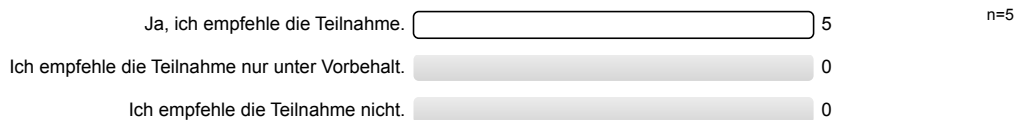
4.2) Was könnte die Programmkoordination verbessern?

- -
 - Die Anfrage kam zu kurzfristig am Anfang (nur wenige Wochen davor) - mehr Vorlaufzeit planen und früher informieren. Der Zielvereinbarungsbogen wurde meiner Erinnerung nach nur an das Mentee verschickt, hier würde ich die vorangehende Information an die Mentoren auch verbessern.
- Ich habe es aber sehr geschätzt, dass ich während des Mentorings direkt angeschrieben wurde bezüglich des Verlaufs des Mentorings.

- Mehr Kontakte, evtl. Austausch unter den Mentoren.



4.4) Stellen Sie sich bitte folgende Situation vor: Das *Mentoring am IPW* wird erneuert ausgeschrieben. Eine Studentin fragt Sie, ob sie teilnehmen soll. Was antworten Sie?



4.5) Warum sprechen Sie diese getroffene Empfehlung aus?

- Das Mentoring am IPW ist eine Chance, bereits während des Studiums relativ gute und vertiefte Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu erhalten. Zudem kann ein Netzwerk aufgebaut werden.
- Es gibt nur Vorteile für eine Studentin.
- Es kann eine Chance sein, jemanden mit Berufserfahrung kennenzulernen.
- Konkrete Tipps und Einblicke in die Berufswelt Kontakte knüpfen
- Weil der Einblick in die Praxis sehr wichtig ist und das Mentee von den bereits gemachten Erfahrungen des Mentors profitieren kann.

4.6) Haben Sie weitere Anmerkungen, Wünsche, Kritik an das *Mentoring am IPW*? Dann ist hier Platz dafür:

- -
- Ich würde eine Möglichkeit der Vernetzung von aktiven / früheren Mentoren und aktiven / früheren Mentees begrüßen. Z.B. ein jährliches Treffen, an dem alle Teilnehmen können.
- Persönlich finde ich ein Jahr zu lange. Ich finde es eine gute Idee, das Mentee über längere Zeit zu begleiten. Meiner Meinung nach wäre eine kürzere, aber intensivere Begleitung in den meisten Fällen zweckmässiger (6-9 Monate) mit dem Ziel resp. der Sensibilisierung, dass der Kontakt auch im Anschluss bestehen bleibt mit ad hoc Unterstützung.
- Weiter so!

